

Katholischen Soziallehre; Wirtschafts- und Sozialordnung aus christlicher Sicht; Christ und Politik – Kirche und Staat (nicht einbezogen sind Familie und internationale Beziehungen). Die – nur teilweise leicht überarbeiteten – Beiträge Herrs, Professor für Christliche Gesellschaftslehre in Paderborn, sind übersichtlich und verständlich abgefaßt. Die Lektüre wird noch dadurch erleichtert, daß jedem Artikel eine knappe Einleitung sowie Zitate vor allem aus den päpstlichen Sozialenzykliken beigelegt sind; Literaturhinweise vereinfachen eine persönliche Weiterarbeit. – Gemäß der Publikation in einer Zeitung handelt es sich nicht um eine auf Vollständigkeit bedachte, lehrbuchhafte Systematik der Katholischen Soziallehre. Der Schwerpunkt liegt auf aktuellen Fragestellungen, die zudem in praxisnaher Weise – aber auch unter Berücksichtigung geschichtlicher Entwicklungen – erörtert werden. Als Beispiele seien genannt: Befreiungstheologie und Katholische Soziallehre; die Würde des Menschen und der Vorrang der Arbeit; die ökologische Verantwortung; christliche Soziallehre und Marxismus; Streik und Aussperrung; Soziale Marktwirtschaft; Arbeitgeber Kirche; die pluralistische Gesellschaft. Durch die Themenauswahl, eine ausgewogene Argumentation (unter vielfältiger Einbeziehung konträrer Standpunkte), die ansprechende, zeitnahe Darstellungsweise und das Literatur- und Sachverzeichnis dürfte das Ziel des Buches erreicht werden, erste Information zu vermitteln und zur weiteren Beschäftigung mit der Katholischen Soziallehre anzuregen.

K. H. Ossenbühl

SCHILLEBEECKX, Edward: *Weil Politik nicht alles ist*. Von Gott reden in einer gefährdeten Welt. Freiburg 1987: Herder Verlag. 120 S., kt., DM 16,80.

1986 hielt Edward Schillebeeckx an der Theologischen Fakultät der Freien Universität Amsterdam die sogenannten Kuyper-Vorlesungen, in denen der jeweils Vortragende einen Beitrag zur lebendigen Beziehung zwischen christlichem Glauben und moderner Kultur leisten soll. Diese Vorlesungen werden nun in dem vorliegenden Buch in deutscher Übersetzung vorgestellt. Der Verf. bietet hier in konzentrierter Weise (und in einem nicht immer leichten Stil) einen Einstieg in die Grundkonzeption seines theologischen Denkens und zieht die Linie seiner beiden großen Werke zur Christologie weiter bis hinein in die Ethik. Dabei ergibt sich gerade auch die Frage nach den politischen Konsequenzen, die heutige Christen aus der Botschaft Jesu ziehen. Ein solches politisches Engagement ist nach Schillebeeckx heute eine Form der Anwesenheit des befreienden Gottes Jesu. Dieses kleine Buch läßt mit Spannung auf den dritten Band der christologischen Trilogie warten, den der Verf. derzeit vorbereitet.

Joh. Römelt

Missions- und Religionswissenschaft

ENOMIYA-LASSALLE, Hugo M.: *ZEN – Weg zur Erleuchtung*. Einführung und Anleitung. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1368. Freiburg 1987: Herder Verlag. 127 S., kt., DM 7,90.

Das Büchlein gibt wieder, was der Verfasser nicht nur sich angelesen hat, sondern was er am „eigenen Leib“ praktiziert hat. Der Verfasser hat selbst an Zen Exerzitien teilgenommen, genauer an einem Kurs über Zazen, d. h. „Zen Sitzen“. Dabei soll der Teilnehmer die Zen Meditation einüben, die in drei Stufen zur „Erleuchtung“ führen soll.

Nach der Darstellung der „Erleuchtung“, der Auswertung der „Erleuchtung“, des Zusammenhangs zwischen „Erleuchtung“ und japanischer Kultur, zwischen „Erleuchtung“ und Gottesglaube, kommt er auf das zu sprechen, was den christlichen Leser besonders interessieren wird, auf diese Übung im Dienste christlicher Aszese und Mystik. (S. 81ff.)

„Ein Zen-Mönch sagte mir (dem Verfasser) einmal: Wenn Sie Zazen machen, werden Sie erst richtig verstehen, was der Katholizismus ist.“ (S. 81). Dann fährt er fort: „Ich konnte mir wirklich nicht vorstellen, was mir nach allen Studien der Philosophie und Theologie und nach einer langjährigen priesterlichen Tätigkeit das Zen noch vom Katholizismus beibringen könnte. Und doch muß ich heute zugeben, daß der Mönch in gewissem Sinn recht hatte. Die Zazen Methode kann einem tatsächlich helfen, das Wissen, das man vorher gleichsam nur in zwei Dimensionen hatte, nun in drei Dimensionen zu sehen.“ (S. 81).

1. Für jede Art des Gebetes ist innere Sammlung sehr wichtig. Sie zu erreichen, kann das Zazen viel Helfen. 2. Das Zen kann aber auch helfen, zur christlichen Mystik zu kommen. Hier sind zunächst die Unterschiede zu sehen, die zwischen Aussagen über christliche und buddhistische Mystik bzw. Erleuchtung bestehen. In der christlichen Mystik ist sie ein Gnadengeschenk. Im Buddhismus ist Mystik und Erleuchtung in erster Linie oder ausschließlich Wirkung des eigenen menschlichen Bemühens. Mit der Verwendung des Wortes „Selbsterlösung“ sollte man allerdings in dem Zusammenhang sehr sparsam umgehen. Kennzeichnend für die christliche Auffassung dessen, was im mystischen Erleben vor sich geht, ist das „sapere Deum“. Der personale Gott wird „leibhaft“ geschmeckt, d. h. es geschieht ein unmittelbares Gewißwerden der Einwohnung des personalen Gottes im Menschen, der im Stande der Gnade ist.

Im Buddhismus kommt es auch zu einer Erfahrung eines Absoluten, doch ist es keine personale Wirklichkeit, kein Du. Die christlichen Mystiker reden davon, daß diese Einigung mit dem personalen Gott im „Seelengrund“ bzw. in der „Seelenspitze“ erfolgt. Im Zen verwendet man nicht diese Termini, doch die vollkommene Einigung, die der Mensch erreicht, wird hier sehr betont. Die klare Darstellung, die deutliche Unterscheidung zwischen christlichem und buddhistischem Verständnis macht das Werk des Verfassers zu einer wertvollen Bereicherung im Sinn der Anregung von „nostra aetate“.

E. Grunert

BRÜCK, Regina und Michael: *Ein Universum voller Gnade*. Die Geisteswelt des tibetischen Buddhismus. Herderbücherei, Bd. 1257. Freiburg 1987: Herder-Verlag. 160 S., kt., DM 9,90.

In der Zeit, in der der Dialog zwischen den christlichen Konfessionen und den verschiedenen Religionen angestrebt wird, ist ein Beitrag, wie ihn Regina und Michael von Brück in ihrem Buch: *Ein Universum voller Gnade – die Geisteswelt des tibetischen Buddhismus – eine wertvolle Bereicherung*. Der Verfasser ist durch Studien „vor Ort“ für eine solche Einführung als Kenner ausgewiesen und empfohlen.

Nach einem geschichtlichen Überblick (1) folgt (2) die Darstellung der „Geisteswelt des tibetischen Buddhismus“. Der Verfasser nennt vier Grundlagen. Die erste Begegnung einer christlichen Gruppe – lutherische Pastoren aus Südindien – mit Samdhong Rinpoche, dem Leiter einer Hochschule in Sarnath, an der dreihundert tibetische Studenten studieren, bringt eine erste Überraschung. „Nichts für uns selbst, alles für die anderen lebenden Wesen. Das ist die Quintessenz unserer Religion.“ „Einer der Pastoren schiebt dem Verfasser einen Zettel zu. Er ist verblüfft – hatte er nicht in einem Lehrbuch gelesen, daß Buddhismus Selbsterlösung und Heilsegoismus, Abtötung aller Bindungen an andere Wesen sei?“ (S. 25) Nochmals erstaunen die christlichen Teilnehmer, als der Rinpoche zum gemeinsamen Gebet auffordert, „denn das Gebet ist der Kanal für den Kontakt mit den höheren Wesen, ohne deren Segen wir unsere Motivation nicht selbstlos erhalten können“.

Im dritten Teil: Medien und Trancen erfährt der Leser manches, das von Boulevardblättern oft nur wie eine Sensation dargestellt wurde, aus berufenem Munde: Von tibetischen Schamanen und ihrer Funktion als Orakel; von der Hierarchie der Geistigen Wesen, von der Erfahrung des Mediums im Dienst der höheren Wesen (S. 113ff.), vom besonderen Vertreter Medium Choye-ang Dulzin Kuten.

Eine christliche Theologie der nichtchristlichen Religionen, hier des tibetischen Buddhismus, kann an diesem Buch nicht vorbeigehen.

E. Grunert

Eingesandte Bücher

Unverlangt eingesandte Bücher werden nicht zurückgeschickt. Die Rezension erfolgt nach Ermessen der Schriftleitung.

ADAM, Adolf: *In deiner Hand geborgen*. Gebetbuch für ältere Menschen. Freiburg 1988: Herder-Verlag. 191 S., geb., DM 19,80.